



Budgetvollzug Jänner bis November 2025

Analyse

Grundlage für die Analyse ist folgendes Dokument:

- ♦ Monatserfolg November 2025 sowie Bericht gemäß § 3 Abs. 4 COVID-19-Fondsgesetz (39/BA und Zu 39/BA)



Inhaltsverzeichnis

1	Budgetvollzug im Überblick	3
2	Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	6
2.1	Aktuelle Konjunkturentwicklung	6
2.2	Entwicklung der Verbraucherpreise	10
2.3	Arbeitsmarktlage	12
	Abkürzungsverzeichnis	14
	Tabellen- und Grafikverzeichnis	15



1 Budgetvollzug im Überblick

Nach der ungünstigen Entwicklung im Monat Oktober 2025 kam es im **Monat November 2025** zu einer starken Gegenbewegung. Während im Monat Oktober 2025 der Nettofinanzierungsbedarf um 1,2 Mrd. EUR höher war als im Vorjahresvergleichsmonat, war er im November 2025 um 1,5 Mrd. EUR geringer. Diese Entwicklung resultierte vor allem aus zeitlichen Verschiebungen beim Abgabenaufkommen, einer im November eingegangenen Einzahlung aus der Aufbau- und Resilienzfazilität (RRF) und dem Wirksamwerden weiterer Konsolidierungsmaßnahmen.

Für den **Zeitraum Jänner bis November 2025** ging der Nettofinanzierungsbedarf im Vorjahresvergleich um 4,2 Mrd. EUR auf 11,7 Mrd. EUR zurück und der für das Gesamtjahr budgetierte Nettofinanzierungsbedarf dürfte deutlich unterschritten worden sein:

Tabelle 1: Budgetvollzug Jänner bis November 2025 im Überblick

in Mio. EUR	UG	Monatserfolg, kumuliert				Jahreswerte			
		Jän-Nov 2024	Jän-Nov 2025	Vergleich Jän-Nov 2025 mit Jän-Nov 2024		Erfolg 2024	BVA 2025	Vergleich BVA 2025 mit Erfolg 2024	
Auszahlungen		108.052	108.388	+335	+0,3%	120.687	123.233	+2.546	+2,1%
Pensionen (exkl. Pflegegeld für Beamtinnen und Beamte)	22, 23	27.176	29.561	+2.385	+8,8%	29.729	32.571	+2.842	+9,6%
Bundespersonal und Landeslehrpersonal	diverse	16.371	17.151	+780	+4,8%	17.850	18.640	+790	+4,4%
Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung	20	5.580	6.244	+664	+11,9%	6.101	6.495	+395	+6,5%
Thermisch-energetische Sanierung	43	974	1.512	+538	+55,2%	1.086	1.303	+217	+20,0%
Universitäten (exkl. Klinischer Mehraufwand Klinikbauten)	31	4.359	4.670	+312	+7,2%	4.808	5.341	+532	+11,1%
Familienbeihilfe und Kinderbetreuungsgeld	25	5.062	5.260	+198	+3,9%	5.507	5.762	+256	+4,6%
Investitionstätigkeit in der Landesverteidigung	14	851	1.041	+191	+22,4%	1.258	1.377	+120	+9,5%
Verkehrsdiensteverträge	41	665	840	+175	+26,3%	1.112	1.288	+176	+15,8%
Zweckzuschuss Wohnbauförderung	44	11	147	+136	-	30	275	+245	+823,4%
Bildungskarenz	20	403	362	-41	-10,2%	440	275	-165	-37,5%
Katastrophenfonds	44	617	545	-72	-11,7%	670	673	+4	+0,6%
Kommunalinvestitionsgesetze	44	362	212	-151	-41,6%	381	211	-170	-44,5%
Finanzierungskosten	58	7.236	6.776	-461	-6,4%	7.365	8.384	+1.019	+13,8%
COVID-19-Maßnahmen	v. a. 24, 45	516	18	-498	-96,6%	579	338	-241	-41,6%
Klimabonus	43	1.910	112	-1.798	-94,1%	1.910	110	-1.800	-94,2%
Energiekrisenmaßnahmen	v. a. 40, 43, 45	3.360	634	-2.727	-81,1%	3.535	533	-3.002	-84,9%
Sonstige Auszahlungen		32.599	33.303	+704	+2,2%	38.326	39.655	+1.329	+3,5%
Einzahlungen		92.102	96.684	+4.581	+5,0%	101.568	105.101	+3.533	+3,5%
Nettoabgaben	16	64.445	67.454	+3.009	+4,7%	70.017	71.762	+1.746	+2,5%
Aufbau- und Resilienzfazilität (RRF)	51	0	2.138	+2.138	-	0	2.137	+2.137	-
Beiträge zur Arbeitslosenversicherung	20	8.328	8.720	+392	+4,7%	9.361	9.680	+319	+3,4%
Beiträge zum Familienlastenausgleichsfonds	25	7.610	7.857	+246	+3,2%	8.548	8.788	+240	+2,8%
Kostenbeiträge und Gebühren	v. a. 13, 45	1.457	1.610	+154	+10,6%	1.584	1.722	+138	+8,7%
Zinseinzahlungen	51	433	232	-201	-46,5%	455	215	-240	-52,7%
Weitere Transfers von der EU	51	1.436	1.178	-258	-18,0%	1.486	1.742	+256	+17,2%
Dividenden ÖBAG, Verbund AG	40, 45	1.665	1.263	-402	-24,2%	1.665	1.263	-402	-24,2%
Sonstige Einzahlungen		6.727	6.231	-497	-7,4%	8.453	7.792	-661	-7,8%
Nettofinanzierungssaldo		-15.950	-11.704	+4.246	-	-19.119	-18.132	+987	-

Abkürzungen: BVA ... Bundesvoranschlag, EU ... Europäische Union, exkl. ... exklusive, Jän ... Jänner, Nov ... November, ÖBAG ... Österreichische Beteiligungs AG, v. a. ... vor allem.

Quellen: Monatsbericht November 2025, budget.gv.at, eigene Berechnungen.



Die **Auszahlungen** betrugen von Jänner bis November 2025 insgesamt 108,4 Mrd. EUR, was im Vorjahresvergleich einem Anstieg um 0,3 Mrd. EUR bzw. 0,3 % entspricht. Zu Mehrauszahlungen per Ende November kam es insbesondere bei den Pensionen (+2,4 Mrd. EUR), dem Bundespersonal und Landeslehrpersonal (+0,8 Mrd. EUR), den Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung (+0,7 Mrd. EUR) und der thermisch-energetischen Sanierung (+0,5 Mrd. EUR). Rückläufig waren die Auszahlungen für Energiekrisenmaßnahmen (-2,7 Mrd. EUR), den Klimabonus (-1,8 Mrd. EUR), COVID-19-Maßnahmen (-0,5 Mrd. EUR) und die Finanzierungskosten (-0,5 Mrd. EUR).

Die **Einzahlungen** beliefen sich von Jänner bis November 2025 auf 96,7 Mrd. EUR und waren um 4,6 Mrd. EUR bzw. 5,0 % höher als im Vorjahreszeitraum. Dabei kam es per Ende November insbesondere im Bereich der Nettoabgaben (+3,0 Mrd. EUR) und bei den Rückflüssen aus der RRF (+2,1 Mrd. EUR) zu Mehreinzahlungen. Auch die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung (+0,4 Mrd. EUR) und zum Familienlastenausgleichsfonds (FLAF; +0,2 Mrd. EUR) verzeichneten deutliche Zuwächse. Zu Mindereinzahlungen kam es insbesondere bei den Dividenden der Österreichischen Beteiligungs AG (ÖBAG) und der Verbund AG (-0,4 Mrd. EUR), den weiteren Transfers der EU (-0,3 Mrd. EUR) und den Einzahlungen aus Zinsen (-0,2 Mrd. EUR).

Entwicklung der öffentlichen Abgaben

Nach der schwachen Abgabenenwicklung im Monat Oktober 2025 erholte sich das Abgabenaufkommen im November 2025 wieder. In Summe war das Aufkommen aus Bruttoabgaben im **Monat November 2025** um 1,2 Mrd. EUR bzw. 9,9 % höher als im November 2025. Im Monat Oktober 2025 lag das Aufkommen um 0,2 Mrd. EUR unter dem Vorjahresmonat. Neben leichten Zuwächsen bei den quartalsweisen Vorauszahlungen bei der Körperschaftsteuer und der Veranlagten Einkommensteuer stieg das Umsatzsteueraufkommen aufgrund einer zeitlichen Verschiebung deutlich an und der Großteil der Sonderzahlung zur Stabilitätsabgabe ging im November ein. Darüber hinaus verzeichneten die Einzahlungen aus Abgabenguthaben im November einen deutlichen Zuwachs.

Im Zeitraum **Jänner bis November 2025** betrug das Aufkommen aus Bruttoabgaben in Summe 108,8 Mrd. EUR und war damit um 4,9 Mrd. EUR bzw. 4,7 % höher als im Vorjahreszeitraum. Die Ab-Überweisungen stiegen um 4,8 % auf 41,3 Mrd. EUR an. Daraus resultierte ein Aufkommen aus Nettoabgaben iHv 67,5 Mrd. EUR (+4,7 %).



Tabelle 2: Entwicklung der Öffentlichen Abgaben

in Mio. EUR	Jän-Nov 2025	Vergleich Jän-Nov 2025 mit Jän-Nov 2024		Erfolg 2024	BVA 2025	Vergleich BVA 2025 mit Erfolg 2024	
Öffentliche Abgaben - Brutto	108.760	+4.889	+4,7%	114.269	117.398	+3.129	+2,7%
Guthaben der Steuerpflichtigen	355	+166	+87,6%	207	0	-207	-100,0%
Öffentliche Abgaben - Brutto ohne Guthaben der Steuerpflichtigen	108.404	+4.723	+4,6%	114.062	117.398	+3.336	+2,9%
Einkommen- und Vermögensteuern	56.297	+1.691	+3,1%	60.009	60.127	+118	+0,2%
Veranlagte Einkommensteuer	4.817	+9	+0,2%	5.005	4.500	-505	-10,1%
Lohnsteuer	33.915	+1.414	+4,4%	36.214	37.200	+986	+2,7%
Kapitalertragsteuern	5.186	+1.113	+27,3%	5.635	5.500	-135	-2,4%
Kapitalertragsteuer auf Dividenden	3.212	+214	+7,2%	3.370	-	-	-
Kapitalertragsteuer auf Zinsen und sonstige Erträge	1.974	+899	+83,6%	2.265	-	-	-
Körperschaftsteuer	11.748	-1.026	-8,0%	12.658	12.100	-558	-4,4%
Energiekrisenbeitrag	36	-199	-84,7%	272	250	-22	-8,1%
Stabilitätsabgabe	207	+62	+42,5%	151	205	+54	+35,8%
Stabilitätsabgabe - Sonderzahlung gem. BSMG 2025	298	+298	-	0	300	+300	-
Weitere Einkommen- und Vermögensteuern	91	+21	+29,6%	74	72	-1	-1,9%
Verbrauch- und Verkehrssteuern (inkl. CO₂-Bepreisung)	51.345	+2.960	+6,1%	53.319	56.395	+3.075	+5,8%
Umsatzsteuer	36.624	+1.489	+4,2%	38.628	40.100	+1.472	+3,8%
Tabaksteuer	2.002	+36	+1,8%	2.126	2.200	+74	+3,5%
Mineralölsteuer	3.421	-69	-2,0%	3.804	3.700	-104	-2,7%
Non-ETS-Emissionen	1.418	+267	+23,2%	1.177	1.448	+271	+23,1%
Energieabgaben	823	+797	-	33	1.000	+967	-
Normverbrauchsabgabe	483	-15	-3,1%	541	530	-11	-2,0%
Motorbezogene Versicherungssteuer	2.459	+85	+3,6%	2.777	2.875	+98	+3,5%
Grunderwerbsteuer	1.177	+183	+18,4%	1.116	1.300	+184	+16,5%
Weitere Verbrauch- und Verkehrssteuern	2.940	+187	+6,8%	3.118	3.242	+123	+4,0%
Gebühren, Bundesverwaltungsabgaben u. sonst. Abgaben	762	+72	+10,4%	734	876	+143	+19,5%
Ab-Überweisungen	-41.305	-1.880	+4,8%	-44.252	-45.636	-1.383	+3,1%
Finanzausgleich Ab-Überweisungen I	-33.613	-1.335	+4,1%	-36.280	-37.174	-894	+2,5%
Ertragsanteile an Gemeinden	-12.342	-356	+3,0%	-13.419	-13.616	-197	+1,5%
Ertragsanteile an Länder	-19.232	-838	+4,6%	-20.590	-21.132	-542	+2,6%
Weitere Finanzausgleich Ab-Überweisungen I	-2.039	-140	+7,4%	-2.271	-2.426	-155	+6,8%
Sonstige Ab-Überweisungen I	-4.772	-243	+5,4%	-4.955	-5.186	-231	+4,7%
EU Ab-Überweisungen II	-2.886	-269	+10,3%	-2.937	-3.200	-263	+9,0%
nEHS Ab-Überweisungen III, Entlastung CO₂-Bepreisung	-34	-34	-	-81	-76	+5	-5,9%
Öffentliche Abgaben - Netto	67.454	+3.009	+4,7%	70.017	71.762	+1.746	+2,5%

Abkürzungen: BSMG 2025 ... Budgetsanierungsmaßnahmengesetz 2025, BVA ... Bundesvoranschlag, gem. ... gemäß, Jän ... Jänner, nEHS ... nationaler Emissionshandel, Non-ETS-Emissionen ... nicht vom europäischen Emissionshandel umfasste Emissionen, Nov ... November, u. sonst. ... und sonstige.

Quellen: Monatsbericht November 2025, budget.gv.at, eigene Berechnungen.

Das Aufkommen aus der Lohnsteuer lag im Zeitraum Jänner bis November 2025 um 1,4 Mrd. EUR bzw. 4,4 % über dem Vorjahresaufkommen, zuletzt verlangsamte sich die Dynamik aber. Das Umsatzsteueraufkommen erholte sich im November wieder und stieg im Vorjahresvergleich um 1,5 Mrd. EUR bzw. 4,2 %. Zu deutlichen Zuwächsen kam es auch bei den Kapitalertragsteuern (+1,1 Mrd. EUR) und den Energieabgaben (+0,8 Mrd. EUR). Rückläufig war insbesondere das Körperschaftsteueraufkommen (-1,0 Mrd. EUR).



2 Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen

In diesem Abschnitt werden zunächst in Pkt. 2.1 die aktuellen Daten zur Konjunktur-entwicklung 2025 dargestellt. Auf die Entwicklung der Verbraucherpreise wird in Pkt. 2.2 eingegangen, die Entwicklung der Beschäftigung und der Arbeitslosenzahlen wird in Pkt. 2.3 erläutert.

2.1 Aktuelle Konjunkturentwicklung

Gemäß den aktuellen Prognosen des Österreichischen Instituts für Wirtschafts-forschung (WIFO) und des Instituts für Höhere Studien (IHS) vom Dezember 2025 ist das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2025 voraussichtlich um 0,5 % gewachsen. Damit hat sich die österreichische Wirtschaftsleistung insgesamt deutlich günstiger entwickelt als noch in der Prognose vom März 2025 angenommen, die die Grundlage für die Erstellung der Budgets 2025 und 2026 bildete. Beide Institute haben ihre Wachstumsprognosen im Jahresverlauf nach oben korrigiert. Während im März noch von einem Rückgang der realen Wirtschaftsleistung ausgegangen wurde (WIFO: -0,3 %, IHS: -0,2 %), wurde im Juni zunächst eine Stagnation (+0,0 % bzw. +0,1 %) und im Oktober schließlich ein leichtes Wachstum (+0,3 % bzw. +0,4 %) prognostiziert. Die Prognoseverbesserungen waren dabei im Wesentlichen auf zwei Faktoren zurückzuführen:

- ◆ Durch die Revision der Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) durch Statistik Austria im Herbst 2025 fiel die Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2024 besser aus als ursprünglich angenommen. So wurde etwa das nominelle BIP um 12 Mrd. EUR noch oben korrigiert, wobei die Verbesserung vor allem auf eine Korrektur der Lagerveränderung und ein stärkeres Wachstum des privaten Konsums zurückzuführen war. Der Rückgang des realen BIP lag mit 0,7 % ebenfalls deutlich niedriger als zuvor angenommen (-1,2 %). Insgesamt verbesserte diese günstigere Entwicklung im Jahr 2024 durch einen entsprechenden Wachstumsüberhang die Einschätzung für das Jahr 2025.¹

¹ Der Wachstumsüberhang ergibt sich aus der unterjährigen Entwicklung des realen BIP im Vorjahr. Da das reale BIP im 4. Quartal des Jahres 2024 über dem Jahresdurchschnitt 2024 lag, ergibt sich durch den Vergleich des realen BIP im Jahr 2025 mit den Vorjahreswerten ein Wachstum, selbst wenn das BIP im Jahr 2025 auf dem Niveau des 4. Quartals 2024 stagnieren würde. In einem solchen Fall wäre das reale BIP im Jahr 2025 höher als im Jahr 2024, obwohl es im Jahr 2025 selbst gar nicht gewachsen ist. Durch die Revision der VGR-Daten wurde insbesondere das reale BIP im 4. Quartal 2024 nach oben korrigiert, wodurch sich der Wachstumsüberhang ins Jahr 2025 entsprechend erhöht hat.



- ◆ Gleichzeitig fiel die bisherig beobachtete unterjährige Konjunkturentwicklung im Jahr 2025 besser aus als im Frühjahr erwartet. Vor allem das 3. Quartal 2025 brachte im Vergleich zum Vorquartal und zum Vorjahresquartal einen Zuwachs des realen BIP. Dieses war in den ersten drei Quartalen 2025 um 0,6 % höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Positiv auf das Wachstum wirkten dabei die realen Konsumausgaben (+1,5 %), wobei vor allem der öffentliche Konsum im Vorjahresvergleich zugenommen hatte (+3,1 %). Die realen Bruttoanlageinvestitionen waren um 1,5 % höher als im Vorjahr, blieben aber weiterhin unter dem Niveau von 2019. Wachstumssteigernd wirkte auch der im Vorjahresvergleich deutlich höhere Lageraufbau. WIFO und IHS gehen von einem weiteren Anstieg des BIP im 4. Quartal 2025 aus.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung wesentlicher volkswirtschaftlicher Kennzahlen seit 2022 sowie die Ergebnisse der WIFO-Prognosen für 2025 vom März bzw. Dezember 2025. Die Prognose vom März 2025 bildete die Grundlage für die Budgets 2025 und 2026.



Tabelle 3: Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Veränderungen ggü. Vorjahr in %	2022	2023	2024	2025	
				Budgeterstellung (März 2025)	Aktuell (Stand Dez. 2025)
Bruttoinlandsprodukt					
Real	+5,3	-0,8	-0,7	-0,3	+0,5
Nominell	+10,6	+6,3	+3,4	+2,2	+3,6
Nominell, absolut in Mrd. EUR	449	478	494	492	512
Konsumausgaben					
Private Haushalte, real	+5,4	-0,2	+1,0	+0,2	+0,7
Private Haushalte, nominell	+13,5	+7,9	+4,3	+3,0	+3,8
Private Haushalte, nominell in Mrd. EUR	229	247	258	262	267
Staatlich, real	+0,0	+0,6	+3,8	-0,3	+2,8
Sparquote der privaten Haushalte in %	9,1	8,6	11,7	10,2	10,2
Bruttoanlageinvestitionen, real	-0,3	-1,3	-4,3	-0,7	+1,0
Außenhandel					
Exporte, real	+9,4	-0,6	-2,3	-0,9	-0,7
Importe, real	+6,9	-4,3	-2,6	-0,2	+1,4
Arbeitsmarkt					
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+3,0	+1,2	+0,2	+0,3	+0,2
Arbeitslosenquote					
Nationale Definition in % der unselbständigen Erwerbspersonen	6,3	6,4	7,0	7,3	7,4
Eurostat in % der Erwerbsbevölkerung	4,8	5,1	5,2	5,3	5,6
Lohn- und Gehaltssumme, brutto	+8,1	+8,3	+7,4	+3,5	+3,8
Inflationsrate - VPI in %	8,6	7,8	2,9	2,7	3,5
Zinssatz (Jahresdurchschnitt) in %					
Kurzfristig	0,3	3,4	3,6	2,2	2,2
Langfristig	1,7	3,1	2,8	3,2	3,0

Abkürzungen: ggü. ... gegenüber, Dez. ... Dezember, VPI ... Verbraucherpreisindex.

Quellen: Konjunkturprognosen des WIFO vom März bzw. Dezember 2025, Statistik Austria.

In ihren Prognosen vom Dezember 2025 erwarten WIFO und IHS einen Anstieg des **realen BIP** im Jahr 2025 um 0,5 %. Im Vergleich zum Frühjahr haben sich die Wachstumsprognosen dabei im Laufe des Jahres 2025 kontinuierlich verbessert. Das nominelle BIP soll im Jahr 2025 512 Mrd. EUR betragen und wäre damit um 3,6 % höher als im Vorjahr. Diese insgesamt günstigere Entwicklung des BIP im Jahr 2025 ist vor allem auf den revisionsbedingten Wachstumsüberhang aus dem Jahr 2024 sowie die bessere unterjährige Konjunkturentwicklung zurückzuführen.

Die **realen Konsumausgaben** der privaten Haushalte waren im Jahr 2025 voraussichtlich um 0,7 % höher als im Vorjahr. Die Wachstumsrate fällt damit um 0,5 %-Punkte höher aus, als noch im März 2025 erwartet. In Kombination mit dem erwarteten Rückgang der real verfügbaren Haushaltseinkommen (-0,9 %) führte der Anstieg der Konsumausgaben zu einem Rückgang der Sparquote der privaten



Haushalte um 1,4 %-Punkte im Vergleich zum Jahr 2024. Mit einem prognostizierten Wert von 10,2 % verblieb die Sparquote aber weiterhin auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Der **reale öffentliche Konsum** fiel im Jahr 2025 voraussichtlich um 2,8 % höher aus als im Vorjahr. Da der öffentliche Konsum auch den Personalaufwand umfasst, ist dieser Zuwachs zum Teil auf den Beschäftigungsanstieg im öffentlichen Sektor zurückzuführen (siehe Pkt. 2.3).

Bei den **Investitionen** kam es im Jahr 2025 voraussichtlich zu einer Erholung. Die realen Bruttoanlageinvestitionen sollten laut WIFO um 1,0 % höher sein als im Vorjahr, was auch eine deutliche Verbesserung gegenüber der Frühjahrsprognose (-0,7 %) darstellt. In den ersten drei Quartalen des Jahres 2025 lagen die Bruttoanlageinvestitionen um 1,5 % über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Dieses Wachstum ist vor allem auf die Ausrüstungsinvestitionen zurückzuführen, während sich die Bauinvestitionen weiterhin rückläufig entwickelten. Positiv auf die Entwicklung der Bruttoinvestitionen wirkt sich auch der im Vorjahresvergleich höhere Lageraufbau aus, der neben den Anlageinvestitionen Teil der Bruttoinvestitionen ist.

Angesichts der anhaltend schwachen Auslandsnachfrage gingen die realen **Exporte** im Jahr 2025 voraussichtlich um 0,7 % zurück. Bei den realen **Importen** wird hingegen ein Anstieg um 1,4 % erwartet. Der Leistungsbilanzsaldo soll zwar positiv bleiben, durch diese Entwicklung aber im Vergleich zu 2024 um 0,8 %-Punkte auf 0,7 % des BIP zurückgehen.

Trotz der günstigeren Konjunkturentwicklung im Jahr 2025 hat sich die Lage auf dem **Arbeitsmarkt** noch nicht wesentlich verbessert. Die Arbeitslosenquote stieg im Vorjahresvergleich um 0,4 %-Punkte von 7,0 % auf 7,4 % an. Gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten wie im Vorjahr nur leicht um 0,2 %. Dieser Beschäftigungsanstieg ist vor allem auf den öffentlichen und öffentlichkeitsnahen Bereich sowie die Auswirkungen der Anhebung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters der Frauen zurückzuführen (siehe Pkt. 2.3). Die **Lohn- und Gehaltssumme** ist im Jahr 2025 voraussichtlich um 3,8 % angestiegen.

Die Verbraucherpreise waren im Jahr 2025 um 3,6 % höher als im Vorjahr. Damit fiel die **Inflationsrate** deutlich höher aus als in der ersten Jahreshälfte erwartet. Überdurchschnittliche Steigerungen gab es dabei vor allem bei den Preisen für Dienstleistungen und Energie (siehe Pkt. 2.2). Für das Jahr 2026 erwarten das WIFO und das IHS in ihren aktuellen Prognosen einen Rückgang der Inflationsrate auf 2,6 % bzw. 2,5 %. Maßnahmen, wie die bereits beschlossene Senkung der Elektrizitätsabgabe



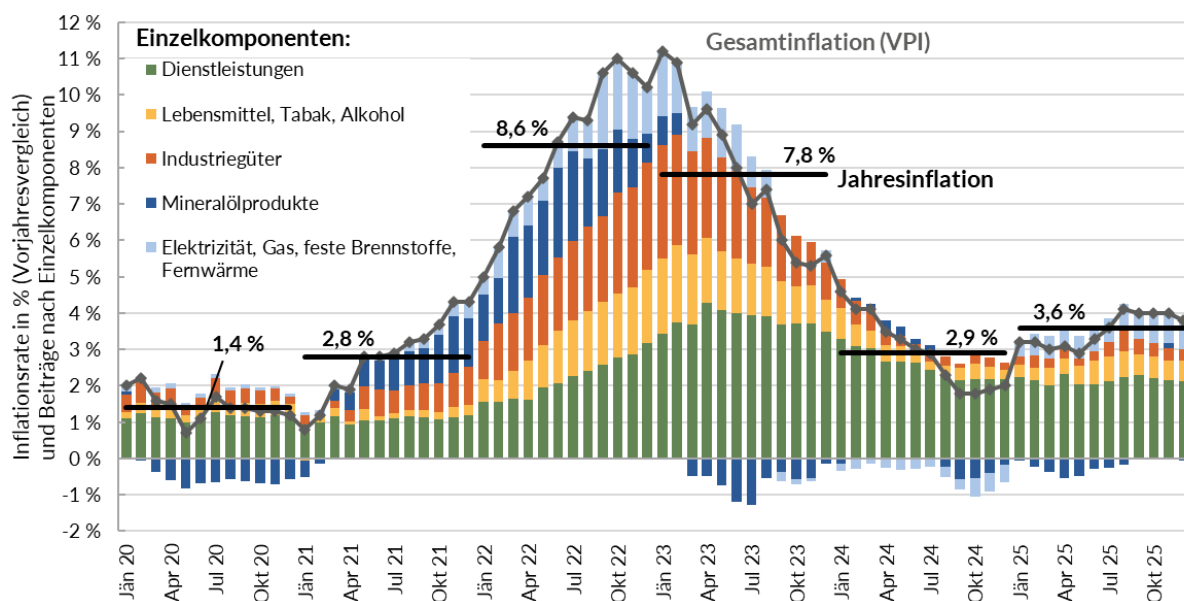
oder die zuletzt angekündigte Senkung des Umsatzsteuersatzes auf Grundnahrungsmittel, sind in diesen Prognosen noch nicht berücksichtigt.

Im Vergleich zum Vorjahr sanken die kurzfristigen **Zinsen** im Jahr 2025 deutlich um 1,4 %-Punkte auf 2,2 %. Bei den langfristigen Zinsen kam es hingegen zu einem leichten Anstieg auf 3,0 % (+0,1 %-Punkte).

2.2 Entwicklung der Verbraucherpreise

Nachdem die Inflationsrate in den Jahren 2022 und 2023 vergleichsweise stark angestiegen war, kam es im Jahr 2024 zu einem Rückgang der jährlichen Preissteigerung auf 2,9 %. Zu Beginn des Jahres 2025 kehrte sich diese rückläufige Entwicklung allerdings um. Im Verlauf des Jahres 2025 lagen die monatlichen Inflationsraten mit Werten zwischen 2,9 % (Mai) und 4,1 % (August) jeweils über dem Vorjahreswert. Insgesamt stiegen die Preise im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr um durchschnittlich 3,6 % an. Zu einem Anstieg der Inflationsrate trugen insbesondere die höheren Strompreise bei, welche vor allem auf die auslaufenden Energiekrisenmaßnahmen und die gestiegenen Netzentgelte zurückzuführen waren. Die folgende Grafik zeigt die monatliche Inflationsentwicklung seit 2020 und gibt den Beitrag der einzelnen Teilkomponenten anhand des IHS-Preismonitors an:

Grafik 1: Inflationsrate (VPI) und Beiträge nach Einzelkomponenten



Quellen: IHS-Preismonitor.



Die einzelnen Teilkomponenten hatten dabei folgenden Einfluss auf die Inflationsrate:

- ♦ Die Preise für **Dienstleistungen** waren im Jahr 2025 um 4,5 % höher als im Vorjahr. Aufgrund ihres entsprechend hohen Anteils im Warenkorb trugen diese am stärksten zur Inflationsrate bei. Der Inflationsbeitrag war mit durchschnittlich 2,2 %-Punkten im Jahresverlauf vergleichsweise konstant.
- ♦ Die Entwicklung der Jahresinflationsrate 2025 war maßgeblich von der Entwicklung der Energiepreise gekennzeichnet. **Elektrizität, Gas, feste Brennstoffe und Fernwärme** verteuerten sich im Vorjahresvergleich um 13,1 % und trugen damit 0,7 %-Punkte zur Inflationsrate bei. Dabei sind insbesondere die Preise für Elektrizität vor dem Hintergrund auslaufender Energiekrisenmaßnahmen (Strompreisbremse, Energieabgabensenkung, Aussetzung der Beiträge nach dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG)) und der steigenden Netzentgelte deutlich angestiegen (+37,3 %). Laut Einschätzung des WIFO leisteten die auslaufenden Energiekrisenmaßnahmen und die höheren Netzentgelte im Jahr 2025 einen einmaligen Inflationsbeitrag von etwa 1 %-Punkt. Die Preisentwicklung bei **Mineralölprodukten** wirkte dagegen dämpfend auf die Gesamtinflationsrate. Die Preise waren in diesem Bereich um 3,8 % niedriger als im Jahr 2024, was die Inflationsrate um 0,2 %-Punkte reduzierte.
- ♦ **Lebensmittel, Tabak und Alkohol** verteuerten sich im Jahr 2025 durchschnittlich um 3,6 %. Unter Berücksichtigung ihres Gewichts im Warenkorb ergibt sich ein Inflationsbeitrag von 0,5 %-Punkten. Dabei waren die Preissteigerungen bei Lebensmitteln, Tabak und Alkohol in der zweiten Jahreshälfte höher als im ersten Halbjahr.
- ♦ Die Preissteigerungen bei **Industriegütern** betrugen im Jahr 2025 durchschnittlich 1,2 % und trugen somit 0,3 %-Punkte zur Jahresinflationsrate bei. In der zweiten Jahreshälfte fielen die Preissteigerungen im Vorjahresvergleich dabei etwas höher aus als in den ersten sechs Monaten.

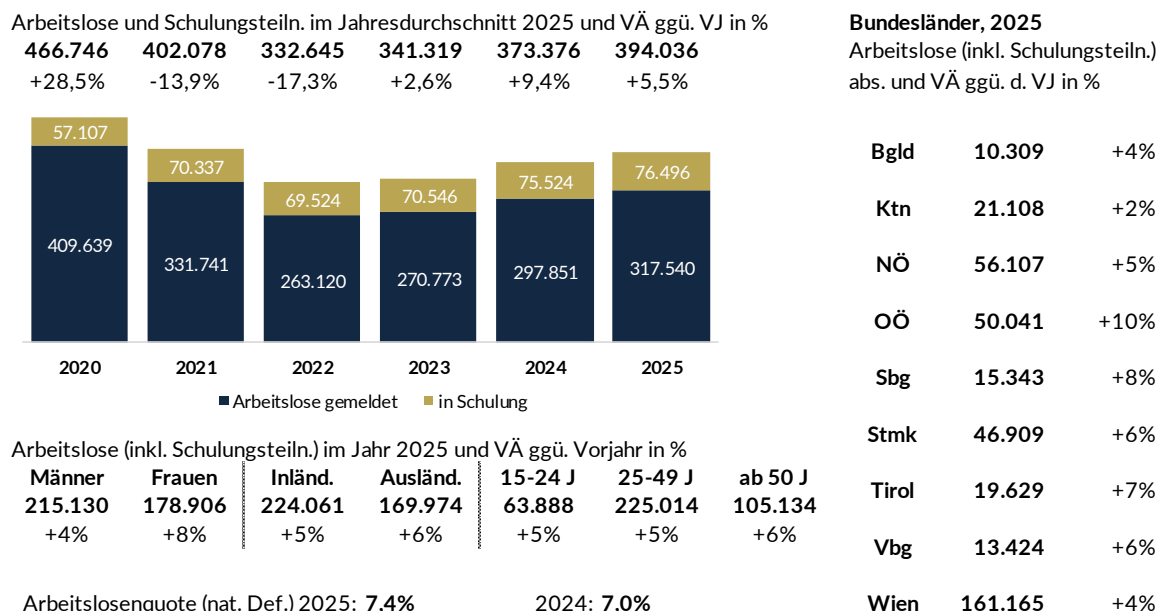


2.3 Arbeitsmarktlage

Im Jahr 2025 kam es nur zu einem geringfügigen Beschäftigungswachstum. Die durchschnittliche Zahl der **unselbständig Beschäftigten** war lediglich um 4 Tsd. Personen bzw. 0,1 % höher als im Vorjahr. Verantwortlich für den Beschäftigungsanstieg war dabei zum einen der öffentliche und öffentlichkeitsnahe Sektor, in dem die durchschnittliche Zahl der unselbständig Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % anstieg. In den übrigen, eher privatwirtschaftlich geprägten Sektoren war die Beschäftigung dahingegen rückläufig (-0,6 %). Zum anderen wirkte sich auch die Beschäftigungsentwicklung bei älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern stabilisierend auf den Arbeitsmarkt aus. Während die Zahl jüngerer Beschäftigter niedriger war als im Vorjahr, stieg die durchschnittliche Beschäftigtenzahl in der Gruppe der 60-Jährigen und Älteren um 13,3 %. Insbesondere bei den älteren Frauen führte die schrittweise Anhebung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters zu einem Beschäftigungsanstieg in dieser Altersgruppe (+30,2 %).

Die folgende Grafik zeigt die **Arbeitslosen und Schulungsteilnehmenden** im Jahr 2025 sowie im Vergleich zum Vorjahr:

Grafik 2: Arbeitsmarktlage im Jahr 2025



Abkürzungen: abs. ... absolut, Ausländ. ... Ausländerinnen und Ausländer, Bgld ... Burgenland, d. ... des, ggü. ... gegenüber, inkl. ... inklusive, Inl. ... Inländerinnen und Inländer, J ... Jahre, Ktn ... Kärnten, nat. Def. ... nationale Definition, NÖ ... Niederösterreich, OÖ ... Oberösterreich, Schulungsteiln. ... Schulungsteilnehmende, Sbg ... Salzburg, Stmk ... Steiermark, VÄ ... Veränderung, VJ ... Vorjahr, Vbg ... Vorarlberg.

Quelle: AMIS.



Im Jahr 2025 waren durchschnittlich 394.036 Personen arbeitslos oder in Schulung, was einem Anstieg von 5,5 % gegenüber dem Vorjahr entsprach. Die Arbeitslosenquote nach nationaler Definition stieg somit um 0,4 %-Punkte auf 7,4 %. Die Zahl der arbeitslosen oder in Schulung gemeldeten Personen nahm im Jahr 2025 bei Frauen (+8 %) stärker zu als bei Männern (+4 %). Bei Ausländerinnen und Ausländern (+6 %) war der Anstieg etwas stärker als bei Inländerinnen und Inländern (+5 %). Bei den über 50-Jährigen war der Anstieg (+6 %) etwas höher als bei den Jüngeren. Unter den Bundesländern verzeichnete Oberösterreich (+10 %) den höchsten Anstieg. Am geringsten war der Anstieg in Kärnten (+2 %). In den anderen Bundesländern stieg die Zahl der arbeitslosen oder in Schulung gemeldeten Personen zwischen 4 % und 8 %.

Die Zahl der **offenen Stellen** entwickelte sich im Vorjahresvergleich weiterhin rückläufig. Im Jahr 2025 waren durchschnittlich 78.844 sofort verfügbare offene Stellen beim Arbeitsmarktservice (AMS) gemeldet, was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 11.833 Stellen bzw. 13,0 % entspricht. Da nicht alle offenen Stellen beim AMS gemeldet werden, bildet dies nicht den gesamten österreichischen Stellenmarkt ab. So gab es laut der quartalsweisen Erhebung der Statistik Austria bis zum 3. Quartal 2025 durchschnittlich 146.704 offene Stellen (-32.964 bzw. -18,3 %).



Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
AMS	Arbeitsmarktservice
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BVA	Bundesvoranschlag (Bundesvoranschläge)
EAG	Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz
EU	Europäische Union
EUR	Euro
FLAF	Familienlastenausgleichsfonds
IHS	Institut für Höhere Studien
iHv	in Höhe von
Mio.	Million(en)
Mrd.	Milliarde(n)
ÖBAG	Österreichische Beteiligungs AG
Pkt.	Punkt(e)
RRF	Aufbau- und Resilienzfazilität
Tsd.	Tausend
UG	Untergliederung(en)
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung(en)
WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung



Tabellen- und Grafikverzeichnis

Tabellen

Tabelle 1:	Budgetvollzug Jänner bis November 2025 im Überblick	3
Tabelle 2:	Entwicklung der Öffentlichen Abgaben	5
Tabelle 3:	Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen.....	8

Grafiken

Grafik 1:	Inflationsrate (VPI) und Beiträge nach Einzelkomponenten.....	10
Grafik 2:	Arbeitsmarktlage im Jahr 2025	12